Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 10. 39. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Oktober 1932

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die wirtschaftlichen Aussichten der Kunstseide. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1932. — Zollerträgnisse aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Die italienische Rohseidenausfuhr im Jahr 1931. — Niederlande. Erhöhung des Zolltarifs. — Oesterreich. Warenumsatzsteuer. — Syrien und Libanon. Zollerhöhungen. — Britisch-Honduras. Zollerhöhungen. — Venezuela. Zollerhöhung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1932. — Schweiz. Ueber die Krise der Seidenindustrie am Zürichsee. — Die Krise in der Textilmaschinen-Industrie. — Die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat August 1932 — England. Ende des Textilarbeiterstreiks. — Tschechoslowakei. Stillegung einer Kunstseidenfabrik. — Besserung der Lage in der amerikanischen Kunstseidenindustrie. — Aus der Geschichte der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie. Zum 90jährigen Bestand der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich). — Untersuchungsarbeiten an Grège zwecks Prüfung und Festlegung einer günstigen, wirtschaftlichen Arbeitsweise in der Winderei. — Sollen wir unsere Webereien automatisieren? — Schützenwechsler-Automaten. — Marktberichte. — Personelles. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Die wirtschaftlichen Aussichten der Kunstseide

Von Dr. A. Niemeyer

In einem Siegeszuge ohnegleichen hat sich die Kunstseide in den Nachkriegsjahren breite Verwendungsgebiete erobert. Begünstigt von einer verfeinerten Mode, getragen von fortgesetzten technischen Vervollkommnungen, vorwärts getrieben von einer umfassenden wirksamen Propaganda der Erzeuger, ist das junge chemische „Ersatzprodukt" zu einem revolutionären Element und selbständigen Faktor im Textilfach geworden. Das stürmische Tempo seines Vordringens sicherte ihm (nach dem „Textile Organon") in den letzten zehn Jahren einen durchschnittlichen Verbrauchszuwachs von rund 23% im Jahr, dem die Baumwolle einen solchen von 1%, die Naturseide von 7% entgegenstellen konnte, während die Wolle sich einen Abstrich von durchschnittlich 2% gefallen lassen mußte. Zwar belief sich der Anteil der Kunstseide am gesamten Faserverbrauch 1931 erst auf rund 4%, doch hat sie die Naturseide um das Dreifache überflügeln können und fast die Hälfte des Wollverbrauchs erreicht. Trotz der weltweiten Krisenerscheinungen, die kein Wirtschaftsgebiet, keine Produktion und kein Erzeugnis unberührt ließen, haben Herstellung und Verbrauch von Kunstseide auch im vorigen Jahre noch zugenommen. Die Weltkunstseidenproduktion stieg (nach dem „Manchester Guardian Commercial") von 188 Mill. kg in 1930 auf 203 in 1931, der Verbrauch von 180 auf rund 190 Mill. kg. Der langandauernde Aufschwung der Kunstseide hat sich also auch im verflossenen Jahre noch fortgesetzt.

Und dennoch durchlebte die Kunstseidenindustrie eine Krisis. Zwar trat sie nicht einheitlich auf. Sie war sowohl nach Ländern wie nach Produktionsarten verschieden stark. Die deutsche und die amerikanische Kunstseidenindustrie sind aus verschiedenen Gründen mehr heimgesucht worden, als beispielsweise die englische und japanische. Die Kupferseide hatte wesentlich mehr zu leiden als die Viskose, aber die krisenhaften Erscheinungen waren doch fast überall deutlich. Die Kunstseidenunternehmungen, deren Aktien einst als Standardpapiere galten und mit hohen Erträgnissen aufwarten konnten, arbeiten seit einigen Jahren meist mit mehr oder minder hohen Verlusten. Die Preise waren auf einen Stand gedrückt, der 60% und mehr unter Vorkriegsniveau liegt. Die hoffnungsvolle Stimmung, der von den Bemberg- und Glanzstoff-Verwaltungen auf den Hauptversammlungen früherer Jahre immer wieder Ausdruck verliehen wurde, war in diesem Jahre einer verhaltenen Resignation gewichen.

Wie ist das alles zu erklären, wenn Weltproduktion und -Konsum sich in steigender Richtung bewegten? Nun, die oben genannten Ziffern geben auch darauf eine Teilantwort. Zwischen den Erzeugungs- und Verbrauchsziffern mehrerer Jahre hatte sich eine Spannung herausgebildet, die (mit der Tendenz zur Vergrößerung) den ganzen Kunstseidenmarkt unter starkem Druck hielt. Mit andern Worten: Die Erzeugung ist noch stärker gestiegen als der gewachsene Verbrauch. Das ist die eine Seite der Schwierigkeiten, die im Kunstseidenfach selbst liegt und ihren Ursprung in der nicht nur zahlenmäßigen, sondern auch dynamischen Steigerung (Beschleunigung des Produktionsprozesses usw.) der Produktivkräfte der Weltkunstseidenindustrie hat. Das Tempo der Verbrauchszunahme ist in den guten Jahren überschätzt worden. Aber wer will von sich sagen, daß er diesen Kriseneinbruch auch nur entfernt in solchem Maße vorausgesehen hätte. Und dennoch wäre die Kunstseidenindustrie mit den sich aus jenen Spannungen ergebenden Mißhelligkeiten im Wege technischer und organisatorischer Verbesserungen des Produktionsprozesses fertig geworden, wenn sich nicht weitere schwerwiegende Hemmungen hinzugesellt hätten. Deren eine war vor allem das immer ungünstiger gewordene Preisverhältnis zu den beiden Hauptkonkurrenten, nämlich der Baumwolle und der Naturseide. Die Preisstürze, die diese beiden Fasern erlebt haben, sind in ihrer Zusammendrängung auf wenige Jahre von einem geradezu katastrophalen Ausmaß gewesen. Bis zu 60% unter Vorkriegspreis bewegten sich die Notierungen; innerhalb eines Jahres fielen sie um 40%. Es hat ungeheurer Anstrengungen der Kunstseidenindustrie bedurft, um bei dem Wettlauf der Preise der Konkurrenzfasern nach unten nicht gänzlich den Atem zu verlieren. Ohne eine gehörige Rentabilitätsspanne, die sich in der Blütezeit des Aufschwunges herausgebildet hatte, wäre dieser Austrag des Wettkampfes wahrscheinlich unmöglich gewesen. Die technischen Mittel allein hätten nicht dazu gereicht. Für die Kupferammoniak-Kunstseide war diese Preisumwälzung noch weit einschneidender als für die Viskose-Seide. Der „Zweifrontenkampf" der Kupferseide gegen die Naturseide und die billigere Viskose-Seide ist allmählich in der Fachliteratur zu einem geflügelten Wort geworden. Die Preisunterschiede dieser hochwertigen Kupferseide gegenüber der Naturseide waren trotz aller Selbstkostensenkungen der Kunstseide so gering geworden, daß der Absatz dieser Produkte sehr belastet und manches Verbrauchsgebiet an die natürliche Seide und die bei den starken Einkommenschrumpfungen bevorzugte billigere Viskose-Kunstseide verloren gegangen ist.